

Das Rotkreuz-Kolonnenhaus in Bern

Autor(en): **H.W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **29 (1939)**

Heft 35

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-648325>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Rotkreuz-Kolonnenhaus in Bern

Draußen am Bremgartenwald, den Sportanlagen im Neufeld zunächst, stehen sie, die schlichten Holzgebäude der Rotkreuz-Kolonne Bern. Vom Brückfeld her wie von der Länggasse sind sie von zwei Seiten auf dem schönen, schattigen Spazierwege dem Waldrande entlang zu erreichen. Etwas innerhalb desselben gibt es unter den Buchen und im Tannicht Himbeeren die Fülle; in den Pflanzungen blüht der Besen-Ginster, die Waldhyazinthe, Taufendgüldenkraut, Nesselwurz, das Ruprechtskraut und das Weidenröschen; darüberhin spielen die Sommerfalter, Fuchs, Admiral und wie sie alle heißen. Es duftet nach Tannenharz und Pilzen; dann und wann ist ein Hase zu sehen.

Aber nicht diese Idylle hat uns dorthin gelockt. Es war uns zu Ohren gekommen, daß im Kolonnenhaus etwas im Tun sei, ein Bazar, ein Wohltätigkeitsfest oder so etwas, und darüber mußten wir natürlich Genaueres in Erfahrung bringen. Feldw. Siegwolf, der Kolonnenführer, war dann auch so freundlich, uns in die betreffenden Geheimnisse einzuweihen; zuvor aber hat er uns einige allgemeine Angaben gemacht: Hier sind sie!

Das Rote Kreuz, dessen fünfundsiebzigster Gründungstag eben erst gefeiert wurde, ist in der Schweiz in Landesteilvereinen organisiert, die ihrerseits in Zweigvereine weiter abgeteilt sind. Und einer dieser Zweigvereine ist derjenige von Bern-Mittelland, der, hier in Bern zentralisiert, unter dem Präsidium von Dr. med. F. L. Dumont, Chefarzt am Infelspital, steht. Früherer Präsident war Oberstkorpskommandant Wildbolz.

Dieser Zweigverein Bern-Mittelland nun hat das Patronat über die bernische Rotkreuzkolonne, die uns hier vorzüglich interessiert, übernommen. Es ist vorgesehen, deren Anzahl für das Gebiet der ganzen Schweiz mit der Zeit auf vierundzwanzig zu bringen; vorderhand sind es aber deren erst zwanzig. Für die Rührigkeit der Berner spricht übrigens in diesem Zusammenhang, daß bereits ernsthafte Pläne für eine zweite Kolonne auf dem Plage Bern bestehen und diskutiert werden. Dabei muß erwähnt werden, daß eine solche Kolonne nicht aus öffentlichen Beiträgen lebt, ja nicht einmal subventioniert ist, sondern in ihrer Tätigkeit ganz und gar auf private Unterstützungen angewiesen ist.

Was aber ist ihre Tätigkeit? Eine Rotkreuzkolonne rekrutiert sich aus Hilfsdienstpflichtigen; die Zugehörigkeit beruht auf Freiwilligkeit. Jede Kolonne ist militärisch eingeteilt; in Kriegzeiten wird sie zur Verfügung der Truppen stehen und nach Maßgabe der Verhältnisse eingesezt werden. In Friedenszeiten dagegen steht sie auf Pikett zum Einsatz bei Naturkatastrophen, bei Großbränden und dergleichen mehr; zehn Mann sind immer am Feuerwehr-Marm angeschlossen. Weiter hält sie sich bei großen Sportanlässen zur Verfügung, so beispielsweise beim Großen Preis der Schweiz für Automobile am vorletzten Sonntag. Jeden letzten Sonntag im Monat haben die Mannschaften überdies regelmäßig zu Übungszwecken Dienst zu leisten; dabinzu kommen Theorie-Abende usw. Es ist also, wie man sieht, keine Sinekure, der Rotkreuz-Kolonnen anzugehören; aber sie bietet die Möglichkeit, sich für einen schönen und verdienstlichen Zweck sinnvoll einzusetzen, und das ist, glücklicherweise, für viele unter uns Anreiz genug.

Was dies Kolonnenhaus selber betrifft, so ist es das Eigentum einer Genossenschaft; ein Teil der Baukosten konnte aus einer Arbeitsbeschaffungs-Subvention bestritten werden. Ganz aus einheimischen Hölzern errichtet, ist es, alle übrigen Anlagen eingerechnet, auf die hübsche Summe von rund hunderttausend Franken zu stehen gekommen. Im Parterre befindet sich der Theorie- und Übungsraum, der für 120 Personen Platz bietet, und der von Herrn Siegwolf, der im Hause selber wohnt, auch für die Sanitätskurse des Luftschutzes benutzt wird. Weiter be-

findet sich im Parterre das Kommandobüro, eine sinnreich eingerichtete Garderobe, ein Raum für Bekleidung und Ausrüstung, die Wäsche- und die Mannschaftsküche und das Magazin für das Sanitätsmaterial. Im ersten Stockwerk befindet sich, neben einer Wohnung, das große Wäschezimmer: groß sagen wir, obwohl es auf den ersten Blick ziemlich klein zu sein scheint. Die Sache ist nämlich die, daß mächtige Wandschränke den Raum gewissermaßen verschlucken. Verschlucken, vor Neid und Stauern, könnte sich übrigens auch eine Hausfrau, wenn ihr die ungeheuren Wäscheschätze zu Gesicht kämen, die da aufgespeichert sind: Wolldecken, Krankenhemden, die sich nach vorn, seitlings oder nach hinten öffnen, Leintücher — ungefähr tausend Leintücher, neue, ungebleichte und alte, darunter welche, die schon im Jahre 1918 dabei waren.

In der Halle schließlich, welche die Verbindung zwischen dem Gebäudetrakt, den wir eben durchgingen, und dem andern unmittelbar am Waldrand, welcher dem schweizerischen Roten Kreuz zugehört, bildet, befindet sich ein Fourgon, das Geschenk eines ehemaligen bernischen Regierungsrates, mit Räderbarren und einer Fahrkuche. Dazu ein Bettenmagazin, wo hin und wieder Ansehungsunterricht erteilt wird, und eine Werkstätte.

Dies alles aber wird, und das ist das Hauptanliegen dieses Berichtes, am nächsten Samstag und Sonntag bis in alle Winkel und Details hinein zu sehen und zu besichtigen sein. An diesen Tagen nämlich, am 2. und 3. September also, wird auf dem Areal des Kolonnenhauses ein Wohltätigkeitsfest zugunsten des Baufonds stattfinden. Vielleicht sind einige unserer Leser schon letztes Jahr dabei gewesen, als die Veranstaltung mit schönem Erfolg ein erstes Mal durchgeführt wurde; es fällt uns nicht schwer zu glauben, daß ihr diese Freunde und Gönner auch heuer die Treue halten werden. Wie wäre es aber, wenn auch Leute, die letztes Jahr nicht in der Lage waren, der guten Sache ihre Sympathie und Unterstützung zu bezeugen, — wenn die diesmal umso kräftiger mitmachen würden?

Das Bazarkomitee, mit Frau Dr. Zschokke, Frau Architekt Zindermühle und Herrn G. Rohrbach an der Spitze, wird jedenfalls alles aufbieten, um den Gästen einige vergnügte Stunden zu bereiten.

Soviel vom Rotkreuz-Kolonnenhaus und dem Feste zu seinen Gunsten. Zum Schlusse möchten wir aber nicht verfehlen, einmal auch an dieser Stelle der großen Mutter-Organisation des Kolonnenwesens, dem Roten Kreuz, an seinem 75. Geburtstag das Wort zu reden. Bis zum Jahre 1920 hat der Zweigverein Bern-Mittelland an die 150,000 Mitglieder gezählt. In der verhältnismäßig ruhigen Zeit, die auf den Weltkrieg folgte, ist dann ein großer Mitgliederchwund eingetreten; heute zählt der genannte Zweigverein nurmehr an die 2,000 Mitglieder. Es versteht sich, daß es ihm dadurch schwer gemacht ist, alle die Verpflichtungen, die er in besseren Zeiten eingegangen ist, im vollen Umfange weiter zu erfüllen. Bereits durch Zahlung eines Jahresbeitrages von zwei Franken ist jedoch die Mitgliedschaft des Roten Kreuzes zu erwerben; wir würden es daher außerordentlich begrüßen, wenn recht viele unserer Leser Mitglieder werden wollten. „Auch im Waffengebümmel Platz für die helfende Liebe“ ist die stolze Parole des Roten Kreuzes; helfen wir ihm, helfen wir, den Menschen menschlicher zu machen. S. W.



Oelseiden-Schirme
 Oelseiden-Hauben für Regen und Sport
 in grosser Auswahl

Schirmfabrik LÜTHI
 Bahnhofplatz Bern, Schweizerhoflaube.

